

Aus für fliegende Händler

Bauchladen-Verkauf wird in der Ost-City weitgehend untersagt - Touristen und IHK empört

Von Thomas Fülling und Steffen Plett



Brezelverkäufer auf dem Pariser Platz oder am Hackeschen Markt - das toleriert der Bezirk Mitte nicht mehr
Foto: Peters



Das angekündigte rigide Vorgehen der Behörden gegen Straßenhändler stößt auf Unmut und Unverständnis. Die City verliere so an Flair, der Bezirk greife unangemessen in Wirtschaftsbelange ein - so die Kritik von Politikern und Betroffenen.

Eine Bratwurst vom Straßenhändler mal schnell auf die Faust oder eine Brezel für den kleinen Hunger zwischendurch, dies soll es nach dem Willen des Bezirksamtes Mitte in weiten Teilen der City nicht mehr geben. Auf seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hatte das Gremium beschlossen, Bauchladenhandel in der Innenstadt vom 1. August an großräumig zu verbieten. Dazu wurde eine seit dem Vorjahr praktizierte Negativliste, die öffentlichen Straßenhandel für bestimmte Gebiete generell untersagt, um weitere zehn Positionen erweitert. Zu den neuen Tabu-Arealen gehören unter anderem der Hackesche Markt, die Schlossbrücke und die Spandauer Straße. Damit wird fast das gesamte Gebiet des Alt-Bezirks Mitte zur Sperrzone für fliegende Händler. Verstöße gegen das Verbot werden mit mindestens 100 Euro Strafe plus 18,05 Euro Bearbeitungsgebühr geahndet.

Begründet werden die drastischen Sanktionen mit "zunehmenden Beschwerden auf Grund von Belästigungen in beliebten touristischen Gebieten in Mitte". Doch weniger die Touristen, sondern in erster Linie ansässige Gewerbetreibende hätten die vor allem im Sommer agierenden Straßenhändler kritisiert, räumt Mittes Pressesprecherin Karin Rietz ein. So würden sich etwa Touristen mit Getränken bevorraten, bevor sie Ausflugsschiffe besteigen. "Das ist den Gastronomen auf dem Schiff natürlich ein Dorn im Auge", so Rietz. Zudem habe ein Großteil der fliegenden Händler nicht die erforderlichen Genehmigungen. Die erweiterte Negativliste würde ein behördliches Vorgehen gegen die "schwarzen Schafe" erleichtern.

Für Landespolitiker, aber auch Interessenvertreter der Gewerbetreibenden geht der Bezirk mit diesem Schritt zu weit. "Der Bezirk fällt von einem Extrem ins andere. Erst ist alles an jedem Ort zugelassen, jetzt soll alles verboten werden", kritisiert Daniel Buchholz (SPD). "Die Touristen wollen in Berlin keine Verbote, sondern eine lebendige Stadt - das unterscheidet uns doch von Possemuckel", sagt das Mitglied im Wirtschafts- und im Stadtentwicklungsausschuss des Abgeordnetenhauses. Martin Matz, FDP-Abgeordneter für den Wahlkreis Mitte, hält die neuen Regelungen für "völlig überzogen". Statt genereller Verbote plädiert der Liberale für "ausgewogene Einzelentscheidungen". "Ich bin klar gegen ein pauschales, flächendeckendes Verbot", sagt auch Ursula Luchner-Brock von der Industrie- und Handelskammer. Die Branchenkoordinatorin für Tourismus und Gastgewerbe erachtet es für sinnvoll, individuell nach Standort und Angebot des Händlers zu entscheiden. Fliegende Händler würden in vielen Teilen der Stadt das Flair verbessern.

"Ich verstehe die Aufregung des Bezirks nicht", sagt Martin Recken. Täglich steht er vor dem Dom-Aquarée und verkauft dort vom mobilen Grill Würste. In dem Verbot sieht er für sich und viele Kollegen eine Existenzbedrohung. Straßenhandel funktioniert eben nur dort, wo viele Menschen sind. "Ich finde die Bauchladen prima - ein Verbot halte ich für überzogen", sagt Bernd Weber aus Karlsruhe.

"Touristen bitten mich oft, einen Stopp einzulegen, um sich bei den fliegenden Händlern etwas anzuschauen oder auch zu kaufen", berichtet Velotaxifahrer Mike Voigt.

Trotz der Proteste hält der Bezirk an der Verbotsliste fest. "Ich gehe davon aus, dass der Beschluss ab 1. August umgesetzt wird", sagt Vize-Bürgermeister Christian Hanke (SPD). Unter den Bezirksverordneten wächst indes der Unmut über das Vorgehen der Verwaltung, denn eine politische Diskussion, etwa in der BVV, gab es nicht.

Berliner Morgenpost, vom: 29.07.2004

URL: <http://morgenpost.berlin1.de/archiv2004/040729/bezirke/story693791.html>